

Teubner in Leipzig.

**Jahrbücher**, neue, f. Philologie u. Paedagogik. Hrsg. v. A. Fleck-  
eisen u. H. Masius. 125. u. 126. Bd. Jahrg. 1882. (12 Hfte.)  
1. Hft. 8. pro cplt. \* 30. —

Teufen in Wien.

**Plan**, neuester, der k. k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien u. der  
Vororte m. Angabe der Häusernumerirg. 10. Aufl. Chromolith.  
Fol. \* —. 60; m. Strassenverzeichniss cart. \* 1. —  
— dasselbe, m. Umgebung. 5. Aufl. Chromolith. Fol. \* 1. 60;  
m. Strassenverzeichniss cart. \* 2. 40; auf Leinw. gedr. \* 2. 80;  
m. Strassenverzeichniss geb. \* 3. 60; m. Metallstäben \* 5. —

Verlag d. kgl. statistischen Bureaus in Berlin.

**Statistik**, preussische. LXI. Bewegung der Bevölkerung, m. Einschluss  
der Wanderungen, im preussischen Staate während d. J. 1880. 4.  
\* 8. —

Verlags-Agentur in Berlin.

**Zeit- u. Streitfragen**, brennende, hrsg. v. Ledersteger. 2. Hft. 8. \* —. 60  
Inhalt: Das Schwinden d. Deutschtums in Oesterreich, v. Ledersteger.

Violet in Leipzig.

**Freund's Schüler-Bibliothek**. 1. Abth. Präparationen zu den griech. u. röm.  
Schulclassikern. Präparation zu Sophokles' Werken. 12. Hft. 3. Aufl.  
12. \* —. 50

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Bibliothek und der Lesesaal des Britischen Museums.\*)

Fast in der Mitte von London, etwas näher dem Westen der Stadt, liegt, in einem einzigen monumentalen Bau von gewaltigen Dimensionen fast alle wissenschaftlichen Sammlungen Londons umfassend, das British Museum. Es nimmt das von Great Russell Street (im Südosten), Montagu Street (im Nordosten), Montagu Place (im Nordwesten), Charlotte Street (im Südwesten) eingeschlossene Viertel beinahe ganz in Anspruch; seine Hauptfacade liegt nach Great Russell Street zu frei; zwischen Straße und Porticus befindet sich ein weiter, mit wohlgepflegten Rasenplätzen versehener Raum und zum Abschluß desselben ein stilvolles Eisengitter.

Gegründet und gefördert durch die erleuchtete Munificenz englischer Könige und die opferfreudige Begeisterung von Privaten, wie vor allem durch die reichen, in Fülle gespendeten Mittel des Staates hat das Institut des Britischen Museums für die eingehendsten Studien auf fast allen Wissensgebieten und zugleich für die Verbreitung vielseitiger Kenntnisse in den weitesten Schichten der Bevölkerung eine Bedeutung gewonnen, welche die englische Nation mit gerechtem Stolz, das Ausland mit bewundernder Anerkennung erfüllt. Und dabei ist diese Sammlung von Sammlungen — denn das ist das Britische Museum — keineswegs gleich andern berühmten Museen oder Bibliotheken Europas das Werk vielhundertjährigen Sammelns und Ordnen: nein, kaum vier Generationen genügten, um bei den großartigen Gesichtspunkten, nach welchen die Engländer Pläne für praktische Schöpfungen zu entwerfen pflegen, bei der Energie und Zähigkeit, mit welcher sie bei der Ausführung vorgehen, bei der regen, immer frischgehaltenen Theilnahme, welche nationale Ideen dort in allen Kreisen des Volkes finden, und endlich bei dem bekannten Reichthum, über welchen England im Allgemeinen gebietet, jene Stätte ästhetischen Genusses und geistiger Belehrung zu schaffen, welche in einzelnen Beziehungen zwar von andern Sammlungen erreicht oder übertroffen wird, in ihrer Gesamtheit aber und namentlich in Bezug auf leichte Zugänglichkeit und ausgedehnte Nutzbarkeit einzig in ihrer Art ist.

Der Ursprung des heutigen Britischen Museums reicht eigentlich bis ins Jahr 1700 zurück. In diesem Jahre wurde von Sir John Cotton die von seinem Großvater Sir Robert Cotton angelegte, besonders für Denkmäler der englischen Literatur wichtige Handschriftensammlung, welche sein Sohn und Enkel noch vermehrt hatten, der englischen Nation zum Geschenk gemacht. Im Cotton House zu Westminster aufbewahrt, gerieth sie bei dem Brande dieses Gebäudes (1731) in große Gefahr, vom Feuer zerstört zu werden. Dies veranlaßte die Regierung zu dem Plane, für diese und ähnliche Sammlungen eine eigene

\*) Mit gefälliger Erlaubniß der Verlags-Handlung aus den „Preussischen Jahrbüchern, hrsg. von G. v. Treitschke“ (Berlin, G. Reimer) abgedruckt.

Centralstelle zu gründen. Zur Ausführung kam der Plan aber erst im Jahre 1753, als das Parlament beschloß, „das Museum, bez. die Sammlung des Sir Hans Sloane (für 20,000 Pf. St.), und die Harleianische Handschriftensammlung (für 10,000 Pf. St.) anzukaufen; und zur besseren Aufbewahrung und bequemeren Benutzung der genannten Sammlungen sowie der Cotton'schen Bibliothek und der weiteren Vermehrungen eine Centralstelle (one General Repository) zu gründen“. Sir Hans Sloane († 1753) hatte nämlich seine sämtlichen Sammlungen, welche sowohl gedruckte Bücher und Manuscripte als Alterthümer und Naturgegenstände enthielten und einen Werth von 50,000 Pf. St. repräsentirten, dem Staate für die eben erwähnte Summe zum Kaufe angeboten. Im Jahre 1754 wurde das Montagu-Haus, an der Stelle des heutigen Britischen Museums, (für 10,250 Pf. St.) angekauft, mit einem Kostenaufwand von beinahe 13,000 Pf. St. baulich hergestellt und die bezeichneten Sammlungen darin untergebracht. Die Mittel hierfür sowie für einen Verwaltungsfonds wurden durch eine öffentliche Lotterie beschafft. Anfangs waren es nur drei Abtheilungen (departments), je eine für Handschriften, gedruckte Bücher und Naturgeschichte; mit der Bücherabtheilung waren die Bestände an Münzen, Gemmen, Stichen und Zeichnungen verbunden. Schrittweise stieg die Zahl bis auf dreizehn, von denen jedoch eine (dep. of Maps, Charts, Plans and Topographical Drawings) im vorigen Jahre dem department of Printed Books wieder untergeordnet wurde. Ihre Zahl beträgt zur Zeit also zwölf, nämlich die departments of Printed Books, of Manuscripts, of Oriental Manuscripts (seit 1867), of Oriental Antiquities, of Greek and Roman Antiquities (seit 1807), of British and Mediaeval Antiquities and Ethnography, of Coins and Medals, of Zoology (seit 1837), of Geology, of Mineralogy (seit 1857), of Botany (seit 1870) und of Prints and Drawings. Jede Abtheilung wird durch einen besonderen Dirigenten (Keeper) — natürlich innerhalb des Rahmens der gesammten Museumsverwaltung — geleitet.

Es wäre ermüdend und würde weit über die Grenzen dieses Aufsatzes hinausgehen, wollte ich alle die Privat- oder öffentlichen Sammlungen aufzählen, welche im Laufe der Zeit an das Britische Museum ihre Schätze abgaben und dort seitdem ebenso zum Ruhme und Gedeihen des Ganzen beitragen, wie für sich dauernde Beachtung und Verwerthung gewonnen haben. Nur an einige der bekanntesten, mit dem Britischen Museum nach seiner Gründung vereinigten Sammlungen erinnere ich: an die berühmten von Lord Elgin nach England gebrachten Sculpturen des Parthenon, welche das Parlament im Jahre 1816 für die Summe von 35,000 Pf. St. ankaufte und die für sich allein genügen würden, das Museum zum Ziel-  
punkte zahlreicher Künstler, Kunstforscher und Freunde der Kunst zu machen. Fast gleichzeitig mit den Elgin Marbles wurden die Denkmäler von Phigalia erworben (im Jahre 1815); es folgten